

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

265 (14.11.1931)

# Volkstreuweid

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE 50. JAHRE BADENS

Anzeigenpreise Die 10 geteilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit, bei Nichterfüllung des Auftrages, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt. Die Erfüllung des Auftrages ist durch den Auftraggeber zu gewährleisten. Die Anzeigenannahme 4 Uhr vormittags.

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandel, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Jugend

Abonnementpreise monatlich 2.20 Mark o. ohne Zustellung 1.00 Mark o. durch die Post 2.40 Mark o. Einzelhefte 10 Pfennig o. Einzelheft 6 Pfennig. Normal 11 Hefen o. Postbestellung 25.00 Mark o. Geschäftsleute und Redaktionen: Karlsruhe L. D. Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Zentrale: Durlach, Hauptstraße 9; D.-Baden, Jagdhofstraße 12; Kehl, Rosenstraße; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 265

Karlsruhe, Samstag, den 14. November 1931

51. Jahrgang

## Kampf der Mordhetze

### Wo bleibt im Reich und in den Ländern die Staatsgewalt?

Die schamlose Mordhetze der Nazis steigert die Erbitterung in den Kreisen der sozialistischen und gewerkschaftlichen Arbeiterklasse außerordentlich. Aber nicht minder steigt auch die Erbitterung über so viele Gerichtsurteile, die als eine offene Begünstigung der Nazis empfunden werden und nicht minder erbittert wird die Frage gestellt: Haben wir denn nur Regierungen, um Notverordnungen zu erlassen, die auf sozialpolitischen, finanziellen und wirtschaftlichen Gebieten den Massen schwerste Belastungen zumuten? Und warum haben wir keine einzige Regierung, die die Energie aufbringt, gegen das Treiben der Rechtsradikalen Front zu machen, ein Treiben, das, wenn ihm nicht bald energisch gesteuert wird, zu den allerhöchsten innenpolitischen Komplikationen führen muß. Auch der badiische Beobachter scheint inzwischen eingesehen zu haben, daß so die Dinge nicht weitergehen können. Er veröffentlicht eine Aufschrift, in der es am Schlußes wörtlich heißt, nachdem vorher die infame und schamlose Heßpropaganda der Nazis auf dem Lande geschildert worden ist:

„So geht es im ganzen Lande, Woche für Woche, Tag für Tag. In welchem Maße wird die Not des Volkes zur Heße ausgenutzt. Wie lange will die Regierung diesem verantwortlichen Treiben noch zusehen? Wie lange will sie noch dulden, daß die systematische Auslöschung der Staatsautorität fortgesetzt wird? Uns will scheinen, daß es die höchste Zeit ist, einzelnen Agitatoren, die in besonders trauriger Weise die politische Verantwortung betreiben, diese Tätigkeit durch ein Redeverbot zu unterbinden. In einem nationalsozialistischen Staat dürfte es kein Redner wagen, sich dem Volke auszusprechen, wie sie bei der Agitation der Nationalsozialisten sang und ähde. Und in den meisten Kreisen der Bevölkerung versteht man die Langsamkeit nicht mehr, mit der die Regierung diesem gemeingefährlichen Treiben zusieht.“

Auch die Mannheimer organisierte Arbeiterklasse ist nunmehr zur Abwehr geschritten. Die Partei, wie die Gewerkschaftsorganisationen und das Reichsbanner haben am Donnerstagabend eine Abwehrorganisation gegründet und die Notwendigkeit dazu in einem Aufruf in der Volksstimme dargelegt, der den folgenden Wortlaut hat:

„Der Generalangriff der faschistisch-kapitalistischen Front, der barbarische Reaktion auf die Lebensrechte der arbeitenden Klasse ist in ein ernstes Stadium getreten. Der Kampf der durch die Demokratie errungenen sozialen und politischen Rechte des schaffenden Volkes, seine blutige Unterdrückung, die Zerstörung der Gewerkschaften, der Sozialdemokratischen Partei, der freien Arbeitervereine und aller Genossenschaften ist das Ziel des Schwerkapitals und seiner faschistischen Helfertruppe.“

Auf den Trümmern der demokratischen Republik soll die militärisch-faschistische Diktatur über die Arbeiterklasse errichtet werden. Die Arbeiter von Braunschweig mahnen! Zusammenschluß aller kampfbereiten Abwehrkräfte des Proletariats ist das oberste Gebot der Stunde!

Kein Sägen, kein Zaudern, kein nutzloses Besessenheit! Jeder Arbeiter, der seine Familie nicht der sozialen Verelendung, seine Zukunft nicht der Vernichtung preisgeben will, gehört jetzt in die antifaschistische Abwehrfront.

Das Reichsbanner Schmary-Not-Gold bildet zunächst im Einvernehmen mit den Gewerkschaften der Sozialdemokratischen Partei und den freien Arbeitervereinen eine neue Selbstschutzorganisation.

In diese Front muß sich jeder Arbeiter einreihen! ... Wir wiederholen die schon vorgestern ausgesprochene erste Mahnung sowohl an die badiische Regierung als an die Reichsregierung. Was die letztere anbetrifft, so glauben wir richtig dahin informiert zu sein, daß der Parteiführer und Fraktionsvorstand in Berlin in diesen Tagen dem Herrn Reichstanzler keinen Zweifel mehr darüber lassen wird, daß die Sozialdemokratische Partei nicht mehr gewillt ist, diese Mordhetze der Nazis hinzunehmen, eine Mordhetze, die protegiert wird

von ehemaligen Generalen der alten Armee, von einem großen Teil des Adels und den Hohenzollernprinzen, und die finanziert wird von den Kapitänen der Schwerindustrie, die die an die rechtsradikalen Organisationen gezahlten Gelder durch eine stuppellose Ausplünderungspolitik der deutschen Konjumenten erzielen. Wir erwarten ferner, daß bei der Besprechung der Innenminister am nächsten Dienstag in Berlin nicht etwa nur das terroristische Gebaren zur Sprache kommt, das aus bestimmten kommunistischen Gruppen heraus verübt wird, sondern daß auch in voller Schärfe die schweren Gefahren besprochen werden, die aus der rechtsradikalen Mordhetze unausbleiblich entstehen müssen.

Diese vor aller Welt betriebene Heße schädigt Deutschland nicht nur in politischer, sondern vor allen Dingen auch in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung ungeheuer. So hat der französische Ministerpräsident Laval vorgestern in den Vereinigten Ausschüssen für auswärtige Angelegenheiten auf Befragen nach den Bedingungen, die Frankreich für die Gewährung einer 5-Milliarden-Anleihe an Deutschland stellen, unter anderem auch erklärt, daß die Beendigung der Kundgebungen des Stahlhelm und der Nationalsozialisten eine der Voraussetzungen sei. Schließlich ist es auch durchaus verständlich, daß sich im Ausland kaum noch jemand finden wird, einem Lande fernerhin Gelder zu leihen, in welchem täglich von Parlamentariern, ehemaligen Generalen und mit finanzieller Unterstützung der Schwerindustrie der Bürgerkrieg propagiert wird, politisch und tatsächlich vorbereitet wird. Wer will es Frankreich oder einem anderen Lande verüben, wenn es zu einem Deutschland nur wenig oder überhaupt kein Vertrauen mehr hat, in dem die Regierungen sich der staatszerstörenden Heße und Wühlarbeit notorischer Staatsfeinde gegenüber so schamlos verhalten, wie es in Deutschland bisher die Regel war.

Wir müssen erneut mit allem Nachdruck die badiische Staatsregierung fragen, ob sie der Mordhetze gegenüber nicht endlich zu den Maßnahmen greift, die gegeben und möglich sind? Wir stimmen auch dem badiischen Beobachter zu, daß ein Redeverbot z. B. gegen Mordhetzer aller Art Kuppung und Konjorten zum Mindesten durchgeführt werden muß. Es müßte doch der badiischen Regierung ein leichtes sein, aus den doch sicher vorliegenden polizeilichen Berichten über die Reden von nationalsozialistischen Agitatoren ein erdrückendes Material zusammenzubringen. Wir fragen aber auch die Staatsanwaltschaft, was sie ihrerseits zu tun gedenkt, gegenüber einer Heße, die über kurz oder lang zu Gewalttaten führen muß, und dieselbe Frage richten wir auch an den badiischen Herrn Justizminister, falls die Staatsanwaltschaft sich als schwerhörig erweisen sollte. Und da der Justizminister zugleich auch Staatspräsident ist, folgt aus diesem Doppelpostamt die besondere Pflicht, einem Treiben ein Ende zu bereiten, das auch das Land Baden auf das allerhöchste in jeder Beziehung schädigen wird. Wie wir überzeugt sind, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion alles tun wird, was sie tun kann, damit der Mordhetze begegnet wird, so erwarten wir auch bestimmt von der sozialdemokratischen Fraktion des badiischen Landtags, daß sie in der gleichen Weise verfährt. Und man sollte doch auch mit Recht erwarten dürfen, daß alle Parteien und Personen, die in Deutschland ehrlich daran mitarbeiten wollen, Deutschland und das deutsche Volk aus der jetzigen furchtbaren Notlage herauszubringen, und die doch erkennen müssen, daß ein Bürgerkrieg eine namenlose Katastrophe und die Vernichtung der Zukunft des deutschen Volkes bedeuten würde, gleichfalls die Forderung stellen: Schluß mit der Mordhetze!

Macdonald scheint zu sägern. Es ist verständlich, denn er hat nicht nur mit den indischen Nationalisten zu rechnen, die den Minderheiten kein Recht auf Indien zubilligen, sondern auch mit den Nationalisten im eigenen Lager, die Indien keine Freiheit gönnen.

## Bisheriger Mißerfolg der Indienkonferenz

### Die schwierige Minderheitenfrage

London, 13. Nov. (Eig. Draht.) Die Indienkonferenz ist am Freitag mit einem Mißerfolg zu Ende gegangen. Der Premierminister mußte als Vorsitzender des Minderheitenausschusses feststellen, daß eine Einigung über die Frage der Beteiligung der Minderheiten an der zentralen und provinziellen Verwaltung nicht erreicht werden konnte, und daß damit die Aufgabe der Konferenz, nämlich in gemeinsamer Arbeit zwischen Vertretern Indiens und Englands eine freierliche Verfassung für Indien herzustellen, ungelöst bleiben müßte, da die Lösung der Minderheitenfrage die absolute notwendige Voraussetzung für eine selbständige Verfassung Indiens ist.

Es bleibt nun nur noch die Möglichkeit, daß die britische Regierung eine solche Verfassung einführt, die freierlich genug ist, von Indien angenommen zu werden, und die gleichzeitig die Rechte Englands soweit wahr, daß die Konventionen im englischen Parlament sie billigen. Eine solche Verfassung müßte natürlich eine Lösung der Minderheitenfrage einschließen, welche den Frieden in Indien sichert. Ist eine solche Lösung überhaupt zu finden?

## Spanische Republik spricht Exkönig schuldig

Madrid, 13. Nov. (Eig. Draht.) Der spanische Exkönig Alfonso ist von dem Staatsgerichtshof der Majestätsbeleidigung gegen das souveräne Volk und der militärischen Rebellion für schuldig befunden worden. Das Urteil lautet auf Aberkennung aller Rechte, Würden und Titel. Falls der Exkönig spanisches Gebiet betreten sollte, wird er auf lebenslänglich in Haft genommen werden. Sollte sein Erscheinen den Bestand der Republik gefährden, so soll er hingerichtet werden.

Die Nationalversammlung tritt in der nächsten Woche zu einer Geheimberatung über die Anklage gegen Alfonso zusammen. Sobald die Nationalversammlung dem Urteil zugestimmt hat, ist es rechtskräftig.

## Private Riesengehälter

Von Wilhelm Reil, M. d. R.

Seit Juni 1930 arbeitet die Reichsregierung auf dem Notverordnungswege mit unergleichlichem Eifer an der „Senkung der Produktionskosten“. Alle diese Maßnahmen haben eine Herabsetzung der Arbeiterlöhne und Angestelltengehälter sowie der Versicherungs- und Unterhaltungsleistungen zum Gegenstand. Sie richten sich gegen die wirtschaftlich schwachen Schichten des Volkes. Die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 beschließt sich endlich auch mit den Einkommensverhältnissen einer Schicht, die zu den wirtschaftlich Starken zählt. Im 5. Teil, Kapitel 3, bestimmt sie, daß ein Dienstberechtigter, d. h. ein wirtschaftliches Unternehmen, übermäßig hohe Dienstvergütungen ohne Rücksicht auf bestehende Dienstverträge auf einen angemessenen Betrag herabsetzen „kann“.

Es hat lange gedauert, bis die Reichsregierung sich an die mächtigen Fabrik- und Bankdirektoren herangewagt hat. Aber hier gilt leider nicht: was lange währt wird endlich gut. Es wird keine Verpflichtung ausgesprochen, sondern nur eine „Ermächtigung“ erteilt, und die ist mit soviel Kautelen umgeben, daß nur in ganz besonders acarierten Fällen von ihr Gebrauch gemacht werden dürfte und daß, wo das geschehen sollte, sie frühestens am 1. April 1932 wirksam werden kann. Würde einmal ernst versucht, unter Berufung auf die neue Verordnung ein Riesengehalt zu senken, so wäre nach den Bestimmungen der Notverordnung zunächst zu prüfen, ob das Gehalt „mit Rücksicht auf die Geschäfts- und Vermögenslage“ des Unternehmens oder auf die „veränderte allgemeine Wirtschaftslage“ als übermäßig hoch anzusehen ist, ferner ob dem Unternehmen deshalb die Weiterzahlung des Gehalts nach Treu und Glauben nicht ausgemutet werden kann. Werden diese äußerst beherrschbaren Fragen sämtlich bejaht, so entfällt die weitere Frage, welches der „angemessene Betrag“ ist, auf den das Gehalt herabzusetzen ist. Ist auch diese Frage geklärt, so braucht der Dienstberechtigte die Herabsetzung nur anzunehmen, wenn sie am Beginn eines Kalendervierteljahres wirksam und wenn zwischen der Abgabe der schriftlichen Erklärung, daß die Herabsetzung erfolgen soll, und dem Beginn des Kalendervierteljahres mindestens drei Monate liegen.

Solche Fristen sind den Erwerbslosen, Kriegsbeschädigten, Krankenversicherern und Beamten, als ihre auf Gehalt beruhenden Ansprüche gekürzt wurden, nicht zugestanden worden. Selbst wenn nun alle Fristen gewahrt und alle schwierigen Voraussetzungen erfüllt sind, steht dem Dienstberechtigten noch das Recht der Klageerhebung oder Anrufung eines Schiedsgerichts zu, und es muß ihm mindestens ein Monat Frist gewährt werden für die Entscheidung, ob er in die Gehaltsermäßigung ohne Anwendung dieser Rechtsmittel einwilligen will. Dazu kommt endlich, daß Besätze bis zu 15 000 Mark jährlich nicht unter die ganzen Bestimmungen fallen. Bedarf es noch eines Beweises dafür, daß die Ermächtigung ein Messer ohne Klinge ist, an dem das Seil fehlt?

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion versucht nun, durch einen Geleitentwurf den schwammigen Vorschriften einen festen, verpflichtenden Charakter zu verleihen. Ihre Vorschläge sind so gestaltet, daß jede Partei, der es wirklich darum zu tun ist, der Verhinderung im Wirtschaftsleben zu begegnen und ohne soziale Härten die Produktionskosten zu senken, ihnen zustimmen kann. Der sozialdemokratische Geleitentwurf verlangt, daß die Gehaltsermäßigung betragen soll bei Einkommen:

über 12 000 bis 20 000 M.	20 %
über 20 000 bis 50 000 M.	25 %
über 50 000 bis 100 000 M.	30 %
über 100 000 bis 150 000 M.	35 %
über 150 000 bis 200 000 M.	40 %
über 200 000 bis 250 000 M.	45 %
über 250 000 M.	50 %

des über 12 000 M. hinausgehenden Betrages. Wird die Herabsetzung nicht im vollen Umfange der vorstehenden Hundertteile vorgenommen, so ist das Unternehmen verpflichtet, den Unterschiedsbetrag an das Reich abzuführen.

Die letzterwähnte Bestimmung läßt den Zweck des Antrages in voller Klarheit hervortreten. Die Unternehmungen sollen gezwungen werden, die Riesengehälter zu senken. Verzichteten sie darauf, vielleicht weil sie so große Gewinne erzielen, daß einige hunderttausend Mark für sie keine Rolle spielen, schon, dann kann es für sie auch keine Rolle spielen, den Unterschiedsbetrag als Steuer zu zahlen. Will also eine Großbank ihrem leitenden Direktor nach wie vor 500 000 M. zahlen, so soll sie daneben 50 Prozent des über 12 000 M. hinausgehenden Betrages — gleich 244 000 Mark Sondersteuer ans Reich zahlen.

Der sozialdemokratische Antrag ist so einleuchtend, daß ihm sicherlich 95 Prozent der deutschen Wähler zustimmen werden. Trotzdem ist es sehr zweifelhaft, ob er im Reichstags-Antrag finden wird. Haben doch schon die lächerlichen Bestimmungen der Notverordnung in gewissen Kreisen Widerpruch hervorgerufen. Nicht nur in den volksparteilichen und deutschnationalen Kreisen der Besieger von Riesengehältern hat man es der Reichsregierung verübelt, daß sie, wenn auch nur zum Schein, an die hohen Privatgehälter gekoppelt hat, selbst die demokratische Frankfurter Zeitung hat sich verpflichtet gefühlt, die Notverordnung anzugreifen, weil sie die Rechtsgrundlagen unserer Wirtschaft auf den Kopf stellt, das Vertrauen in die Sicherheit der Verträge erschüttere, die Möglichkeit des Disponierens untergrabe, das Leistungsprinzip durchbreche usw. usw. Schon der Betrag von 15 000

Markt, den die Notverordnung als unantastbar behandelt, ist der Frankfurter Zeitung zu nieder bemessen!

Der wunderbarste Gegenstand ist der vom Leistungsprinzip. Davon und vom „ausgesprochenen Seltenheitswert“ der Leistungen zu sprechen während der Dauer des Kavagprozesses, der fünf Direktorengehälter in Höhe von 50 000 bis 350 000 M. und dazu ungeheure Summen an Provisionen auf der einen Seite, auf der anderen eine Leistung aufgedeckt, die im Vankrott der großen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs AG besteht, ist doch ein bischen klein. Entsprachen auch die Riesengehälter der Labuen, Jakob Goldschmidt, Kakenellenbogen vom Schultheißenamt, des Raiffeisenleiters Dietrich und all der anderen „Wirtschaftsführer“, die ihre Unternehmungen dem Bankrott entgegenführten, dem „Seltenheitswert“ ihrer Leistungen? Die Frage bedarf keiner Antwort. Aber auch bei den anderen Großverdienern mit Besälgen von 800 000 M. beim Siemenskonzern, 600 000 M. bei der Hamburg-Amerika-Linie, 500 000 M. bei J. G. Harben, 400 000 M. beim Ruhr-Montan-Trauf, 350 000 M. bei der Deutschen Bank usw. (immer ohne Nebenbesälge, wie Aufsichtsratspräsidenten, Aufsichtsratspräsidenten und dergleichen) wird niemand im Ernst vom „Seltenheitswert der Leistungen“ sprechen wollen.

Die hohe Zinspanne der Banken, gegen die sich die kapitaljüchende Wirtschaft auflehnt, ist mitbedingt durch den großen Aufwand für die leitenden Beamten. Wenn es sich aber wirklich hier nicht um wirtschaftlich belangreiche Dinge handelt, so in um höherem Grade um psychologisch und moralisch belangreiche. Ist es gefühlsmäßig auf die Dauer zu ertragen, den Hungernden den billigen Brot zu verkaufen, die Riesengehälter der Direktoren aber für sakrosankt zu erklären?

### Die Wirkungen der Mordhege

Dresden, 13. Nov. (Eig. Draht.) In Dresden haben sich in den letzten Tagen tolle Zustände entwickelt. Es häufen sich die Übergriffe der Hitlerleute. Vielfach werden auf der Straße friedliche Passanten belästigt. Wiederholt wurden Sozialdemokraten und Reichsbannerleute überfallen. Mordende Feinde wurden bis in die Häuser verfolgt. Am Donnerstagabend wurde ein Sozialdemokrat und Reichsbannerkamerad von einer Hitlerhorde, die dem Sturm 50 angehört, auf der Straße überfallen. Mit einem Schlaginstrument wurden ihm schwere Wunden am Kopf beigebracht.

Magdeburg, 13. Nov. (Eig. Draht.) Der sozialdemokratische Volksrepräsentant hat an die Direktion der NSDAP, folgende schriftliche Warnung gerichtet: „In letzter Zeit sind wiederholt im Anschluß an öffentliche Versammlungen der NSDAP Schlägereien vorgekommen, bei denen sich durchweg SA-Angehörige beteiligt haben. Diese Fälle haben gezeigt, daß die NSDAP ihre Anhänger nicht durchweg in der Hand hat und nicht darauf hinwirken kann, daß ein friedliches Auseinandergehen ihrer Anhänger nach Versammlungsschluss unbedingt gewährleistet ist. Sollten derartige Vorfälle sich wiederholen, so würde ich bis auf weiteres nicht in der Lage sein, öffentliche Versammlungen der NSDAP genehmigen zu können. Ich glaube, daß diese Warnung genügt, um Ihre Anhänger vor Unbesonnenheiten und Reibereien mit politisch Andersdenkenden fernzuhalten.“

Bad Kreuznach, 13. Nov. (Eig. Draht.) Der Pfadfinderführer Zumbela wurde von dem hiesigen Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einem Reichsbannermann einen Bauchschuß und mehrere andere Schußverletzungen beigebracht hatte, so daß dieser mehrere Monate im Krankenhaus liegen mußte. Das Gericht glaubte dem Angeklagten, daß er in „Anstiftung“ gehandelt habe. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

### Schwere politische Zusammenstöße

Wetzlar, 12. Nov. Bei der Ansahrt der auswärtigen Nationalsozialisten zur gestrigen Hitler-Versammlung kam es vor dem Gasthof „Krone“ zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Dabei erhielt der Nationalsozialist Schulz aus Oberramstadt einen Stich in den Bauch, durch den er schwer verletzt wurde. Ein anderer Nationalsozialist, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, erhielt einen Schuß in den Fuß. Von der Polizei wurden 16 Lastwagen mit 205 Personen wegen verbotenen Sammeltransportes stillgesetzt. Es wurden bei den Untersuchungen sechs Pistolen, ein Trommelrevolver, Schlagringe, Dolche, ein Gärtnermesser, eine Axt und ein Fabrikabspaltmesser beschlagnahmt. Drei Personen wurden von der Polizei in Haft gehalten. Im übrigen kam es nach der Hitlerversammlung beim Abzug der Massen, deren Anzahl von der Polizei mit rund 20 000 angegeben wird, zu Verleumdungen und Reibereien.

In Oppenheim am Rhein ereignete sich gestern Abend, nachdem es bereits gestern früh zwischen nationalsozialistischen Reibekolonnen zu einer Schlägerei gekommen war, ein neuer schwerer Zusammenstoß, bei dem etwa zehn Personen zum Teil schwere Verletzungen davontrugen. Da die örtlichen Gendarmenkräfte nicht ausreichten, wurden 18 Mann Schupo aus Mainz angefordert, die die Ruhe wieder herstellten. Ein Nationalsozialist wurde wegen verbotenen Waffenbesitzes in Haft genommen.

### Hindenburg gegen Mordhege

Auf die kürzlich ausgesprochene Bitte einiger SA-Leute, der Reichspräsident möge sie empfangen, hat, wie der Angriff mitteilt, Staatssekretär Weizsäcker folgende Antwort erteilt: „Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, Ihnen auf Ihr Telegramm mitzuteilen, daß er mit großem Bedauern die in der letzten Zeit vorgekommenen Mordtaten und Übergriffe verfolgt und den Herrn Reichspräsidenten des Innern ersucht hat, die Bekämpfung dieser Verbrechen in letzter Zeit häufenden Vorfälle seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden.“

Von einem Empfang Ihrer Kameraden möchte der Herr Reichspräsident im Hinblick auf seine derzeitige besonders harte dienstliche Inanspruchnahme absehen; er stellt Ihnen anheim, dem Herrn Reichsminister des Innern Ihre Material zu unterbreiten.“

### Nazis und Hugenberg

Kiel, 13. Nov. (Eig. Draht.) In einer von weit mehr als 1800 Menschen besuchten öffentlichen sozialdemokratischen Versammlung sprach in der Debatte u. a. der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Wever-Quade, obwohl es bisher den Nazis verboten war, in sozialdemokratischen Versammlungen zu reden. Besonders interessant waren die Feststellungen Wever-Quades, die sich auf die Harburger Front und besonders auf die Rolle Hugenburgs bezogen. Der Naziabgeordnete erklärte, gewiss seien die Nazis mit Hugenberg zusammen gewesen, aber sie hätten keinen Augenblick vergessen, daß Hugenberg und seine Anhänger die soziale Reaktion gemessen seien und bleiben werden. Sie würden sich über Hugenberg und seine Freunde keinerlei Täuschung hingeben und sie seien überzeugt, daß auch Hugenberg sich über die sehr beschränkte Rolle klar sei, die er im Rahmen der nationalen Front spiele und auch die Geistesart der Nazis zu ihm kenne. Was sagt nun Herr Hugenberg dazu?

Bei Kopfschmerzen, nervösen, rheumatischen u. gichtischen Schmerzen haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen! In all. Apoth. N. 1.40. 2777 2778, 0,40% Chin., 74,8% Acll. 2001, 2410.

## Vorstandsitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes

### Der Kampf gegen die Weltnot

In Berlin tagte in den letzten Tagen der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Bertraten sind neben Scheuenels, dem Generalsekretär des IGB, Citrine-England, Zouhaug-Frankreich, Vetsart-Deutschland, Mertens-Belgien, Jacobsen-Dänemark und Tagerte-Tschechoslowakei. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Frage des internationalen organisierten Kampfes gegen die Krise. Dabei wurden vor allem die Mittel und Wege zur internationalen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingehend erörtert. Die Hauptpunkte der Debatte waren: 1. die Möglichkeiten einer internationalen Aktion für die 40-Stundenwoche, 2. das vom Internationalen Arbeitsamt vorgeschlagene Programm großer internationaler öffentlicher Arbeiten und 3. die Aufgabe des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses.

Beschlossen wurde u. a., sich an die dem IGB angeschlossenen Landeszentralen mit der Anfrage zu wenden, was bisher von ihnen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise, bzw. zur Durchführung der 40-Stundenwoche unternommen worden ist. Die Landeszentralen sollen ferner aufgefordert werden, dafür zu sorgen, daß die Frage der internationalen Durchführung der 40-Stundenwoche in Genf unbedingt zur Behandlung kommt, wenn auch ein außerordentliches Verfahren zu diesem Zweck notwendig ist. Die Sozialistische Internationale soll erlucht werden, in ähnlicher Weise an die ihr angeschlossenen Landesorganisationen heranzutreten.

In der Frage der internationalen öffentlichen Arbeiten wurde angeregt, zwecks gründlicher Beipredung der Einzelfragen und der Finanzierung sowie einer der nächsten Vorstandssitzungen Sachverständige aus den verschiedenen Ländern heranzuziehen. Ueber die vorbereitenden Arbeiten der deutsch-französischen Wirtschaftskommission und über die Vorberedungen zwischen den Arbeitervertretern der beiden Länder wurde Bericht erstattet.

Der Vorstand des IGB beendete Freitag mit einer Sitzung, die unter Leitung des Vorsitzenden Citrine stattfand, seine Beratungen über die Weltwirtschaftskrise und deren Bekämpfung.

Der Vorstand sprach seine Zustimmung zu dem vom Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Thomas, unterbreiteten Plan über die Bormahme großer internationaler öffentlicher Arbeiten aus und beschloß die Einberufung von Wirtschafts- und Finanzsachverständigen aus verschiedenen Ländern zur Beratung der in diesem Plan vorgesehenen Arbeiten.

Darüber hinaus sollen die Sachverständigen auch zur internationalen Geld- und Kreditfrage Stellung nehmen, um die Wege zu finden, die zur Überwindung der Krise führen könnten.

Zu einer Erklärung betont der Vorstand des IGB, um in dieser für das Weltproletariat so ersten Zeit eine einheitliche Stellungnahme und ein gemeinsames Vorgehen der Gewerkschaften aller Länder herbeizuführen, habe der Vorstand die

Möglichkeit der Abhaltung einer internationalen Gewerkschaftskonferenz zur Beratung der Wirtschaftskrise und der Mittel und Wege zu ihrer Bekämpfung erwogen und beschloßen, telegraphisch bei dem Amerikanischen Gewerkschaftsbund (A. F. of U.) anzufordern, ob er gewillt sei, an einer solchen Konferenz teilzunehmen.

### Die Trauerfeier für Bartels

Berlin, 13. Nov. (Eig. Draht.) Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtages tritt am Montag zu einer Trauerfeier für Friedrich Bartels zusammen. Die Trauerfeier wird durch Rundfunk übertragen werden.

# Deutsch-französisch. Verhandlungen

## Der Zusammentritt der Wirtschaftskommission

Paris, 13. Nov. (Eig. Draht.) Die deutsch-französische Wirtschaftskommission trat am Freitag vormittag zum erstenmal im Festsaal des Innenministeriums unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Gignoux zusammen.

Ministerpräsident Laval, der ebenso wie Votschakter von Hoesch dem Beginn der Sitzung beiwohnte, ließ die deutsche Delegation in einer kurzen Rede willkommen und sprach den Wunsch aus, daß die Arbeiten der Kommission schnell zu konkreten Ergebnissen führen werden.

Unterstaatssekretär Trendelenburg dankte dem Ministerpräsidenten für seine Worte und gab im Namen der deutschen Regierung den gleichen Wünschen wie Laval Ausdruck.

Anschließend begann ein allgemeiner Meinungsaustausch über das Arbeitsprogramm der Kommission.

Nachmittags traten die deutschen und französischen Vorstehenden der verschiedenen Unterabteilungen getrennt im Innenministerium bzw. im Handelsministerium zusammen, um mit der Aufstellung des Programms jeden Ausschusses zu beginnen.

## Reparationsverhandlungen rücken nicht vom Fleck

Paris, 13. Nov. (Eig. Draht.) Der deutsche Botschafter von Soech hat am Freitag vormittag wieder eine Unterredung mit Ministerpräsident Laval, die sich auf die Reparationsverhandlungen bezog. Ein Fortschritt ist bisher nicht zu verzeichnen, da die französische Regierung weiter an ihrer Forderung betreffend Beschränkung der Vollmachten des Sachverständigenausschusses auf die im Vorkriegsplan vorgesehenen Revisionen festhält, während die Reichsregierung fordert, daß die Sachverständigen auch die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands von neuem prüfen, damit ihre Feststellungen evtl. als Grundlage für die Ausarbeitung eines anderen Zahlungsplanes dienen können.

## Die französische Arbeitslosigkeit

Die französischen Nationalisten empfehlen die Abschließungsforderungen ihrer „Kollegen“ aus anderen Ländern. Paris, 13. Nov. (Eig. Draht.) In der Kammer begann am Freitag die Interpellationsdebatte über die Arbeitslosigkeit, mit der Rede des Autonomen Stürmel, der besonders auf die Notlage der elbischen Textilindustrie und die durch die Schließung zahlreicher Fabriken hervorgerufene Arbeitslosigkeit hinwies. Er verlangte zur Verminderung der Arbeitslosigkeit Maßnahmen wie die Verminderung der den Gemeinden auferlegten Lasten und die Inangriffnahme von öffentlichen Arbeiten. Das schwach besetzte Haus schenkte den Ausführungen Stürmels wenig Aufmerksamkeit.

## Stimmungsumschwung auf dem Weltwarenmärkte

Die großen Warenmärkte haben ihre Sensation. Die Stimmung war schon wochenlang merklich fester. Aber, abgesehen von den Rückfällen Mitte der Woche, ist es in den letzten Tagen zu rechtlichen Dausen gekommen, ohne daß sich in der statistischen Lage, Angebot und Nachfrage, in Produktion und Verbrauch irgend etwas geändert hätte. Sicherlich, es handelt sich dabei um bloße Stimmungsumschwung. Nachdem wir aber jahrelang nur eine ununterbrochene Reihe von Käufen gehabt haben, ist wesentlich, daß sich auf den amerikanischen und englischen Märkten überhaupt dieser Stimmungsumschwung durchziehen konnte. Am ausgeprägtesten ist die Bewegung an den Getreidemärkten, von denen der Stimmungsumschwung am herrscht. Bei größten Preissteigerungen hat es ein lebhaftes Geschäft gegeben.

Was die Spekulation angeht wie sie will. Zum erstenmal trat das nordamerikanische Parlament, das ja Getreide aufkaufen, um den Markt zu entlasten und die Preise nicht ganz und gar versacken zu lassen, für weitere Verkäufe vornehmten. Als wichtigste Tatsache wird wohl demnächst festzustellen sein, daß sich die Weltmärkte sehr wahrheitsgemäß zum Schluß des Erntejahres seit Jahren zum erstenmal verringern werden.

Vom deutschen Standpunkt aus gesehen, soll man sich hüten, die Bewegung einen Sinn hineinzulesen, den sie nicht hat. In der Aufwärtsbewegung der Getreidepreise am Weltmarkt kann eine Rechtfertigung für Preissteigerungen in Deutschland nicht gesehen werden. Schließlich hat die riesige Haufe an den Weltgetreidemärkten den Weltmarktpreis für Weizen nur von 70 auf 100 M. je Tonne, die Preise für Roggen von 55 auf 90 M. gesteigert. Die deutschen Preise, Weizen Berliner Notierung 227-230 und Roggen Berliner Notierung 198-200 M., machen immer noch mehr als das Doppelte der Weltmarktpreise aus. Bei dem Tiefstand der Weltmarktpreise kostet deutsches Getreide etwa das Doppelte. Frankreich hat sich sogar, gemessen am tiefsten Stand der Weltmarktpreise, eine Vierverfachung geleistet.

Unseren Gesamtbedarf werden wir im laufenden Jahr bei weitem nicht aus der heimischen Erzeugung decken. Durch Zinsverbilligungen und ähnliche Maßnahmen ist die Landwirtschaft aber bei uns nicht vor dem Zusammenbruch zu retten. Eine solche Höhe der Preise ist also angesichts der riesigen Masse nicht zu erkennen. Im übrigen ist und bleibt der deutsche Getreidepreis eine rein politische Angelegenheit.

## Abänderung der Hohenzollern-Abfindung in Preußen abgelehnt

Berlin, 13. Nov. Der Hauptausschuss des Preussischen Landtages lehnte am Freitag den Antrag der Staatspartei ab, die Bestimmungen der Staatspartei und der Sozialdemokraten ab, der eine Abänderung der mit dem Hohenzollernhaus und den preussischen Landesherren abgeschlossenen Verträge und eine Herabsetzung der Abfindungen verlangte.

## Einberufung des Auswärtigen Ausschusses beantragt

Berlin, 13. Nov. (Eig. Draht.) Die kommunistische Fraktion hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses beantragt. Sie verlangt eine Stellungnahme der Reichsregierung zum Japan-China-Krieg und zur Haltung des Völkerbundes in diesem Konflikt. Da Präsident Loh einige Tage fern von Berlin weilt, so wird sich die Entscheidung über diesen Antrag etwas verzögern.

## England fordert Kriegsschuldenkonferenz

### Vorstoß der Arbeiterpartei

London, 13. Nov. In der heutigen Unterhausdebatte führte das Arbeiterparteimitglied Parkinson in der vorhergehenden Sitzung u. a. aus, wenn nicht in der Frage der Kriegsschulden irgendeine Regelung zustande kommen würde, würden zahlreiche Nationen der Welt, insbesondere in Europa, Bankrott werden. England müsse mutig vortreten und die Konferenz, von der schon seit so langer Zeit geredet werde, zustande bringen, um die Vereinbarungen zu erzielen, die die Welt erhofft. Es ist nicht recht, sagte Parkinson, daß eine oder zwei Nationen den anderen Ländern in der Welt im Wege stehen und fast jedes andere Land zwingen, im Bankrott zu endigen.

In Unterhaus hielt, nachdem ein Änderungsantrag der Arbeiterpartei auf die Unterhausdebatte auf die Thronrede mit 422 gegen 38 Stimmen abgelehnt worden war, Baldwin, der Führer der Regierungspartei und Vorkandidat des britischen Rates, eine Rede über die finanzielle Lage und die Reparationsfrage. Das Schicksal der englischen Währung hänge von dem Vertrauen des Volkes zur Regierung ab. — Auf die Frage der Kriegsschulden und Reparationen übergehend, erklärte Baldwin, daß diese Frage die schwierigste seit dem Krieg sei. Die ganze Welt sei sich darüber klar, daß die bestehenden Abkommen zusammengebrochen seien. Die dank des Eingreifens Hoover's zustandgekommene Vorkriegsregelung ist nicht auszuhalten, um das Vertrauen wieder herzustellen. Die Regierung sei, wie öfters erwähnt, auch jetzt bereit, an der Wiederherstellung dieses Vertrauens mitzuarbeiten. Ein Übereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich sei eine wichtige Vorbereitung zur Überwindung der schwierigen Lage.

# Steht gerüstet! Seid bereit!

Tuchföhlung! Enger zusammengerückt!  
Verteidigt die Errungenschaften des November 1918!

Müssen wir das Erkämpfte dem Feind überlassen?  
**Arbeiter — aufpassen!**  
Wir haben damals in die Winkel gejagt  
Das, was uns heut' dreist zu provozieren wagt —  
Aber — das hatte Geld, das hatte Zeit,  
Das wuchs im Dunkeln, das machte sich breit,  
Das fraß sich durch, das brachte sich hin — — —  
Und auf einmal sitzt es  
wieder mitten drin

Und quetscht sich hinauf und spuckt von der Leiter,  
**auf dich, Arbeiter!**  
Du warst ein Sieger — doch nur des ersten Gefechts!  
Jetzt rüsten sie auf und formieren sich, rechts,  
Auf deine Kosten, dir das Letzte abzugagen —  
Aber — bist du auf dem Posten, dann sollen sie's wagen,  
Dann sollen sie kommen, ihr Haß und ihr Hohn  
Zerschellt an dem Pfeiler der Revolution — — —  
am Arbeiter!

Tutt, ein Wirker

## Freistaat Baden

### Kupps Advokatenkniff

Der Herr Reichstagsabgeordnete und Stadtrat Kupp hat beim Oberstaatsanwalt Strafantrag gegen den Volksfreund gestellt. Im „öffentlichen Interesse“ soll der Oberstaatsanwalt dem Verlangen des jungen Mannes, der in politischer Beziehung vorerst noch längere Zeit einer Erziehungsanstalt überwiesen werden sollte, entsprechen. Für eine Privatklage will der junge Mann nichts ausgeben. Der Oberstaatsanwalt soll für ihn handeln. Befehl aus dem Dritten Reich. Wir sind der Meinung, der Herr Oberstaatsanwalt sollte sich den jungen und, wie wir wiederholt aus seinen Reden erfahren haben, politisch noch so unreifen Menschen etwas näher ansehen wegen der Wurdhege in Durlach, aber Kuppchen fühlt sich bereits. Daß Kuppchen nun ableugnet, wundert uns nicht, das ist ja die Art dieser frivolsten Demagogen; im Ernstfalle wollen sie es nicht gewiesen oder sie geben vor, mißverstanden worden zu sein. Man darf gespannt darauf sein, wie der Oberstaatsanwalt auf Kuppchens Befehl reagiert.

### Die Wanderschaft eines Unbefriedigten

Von der Sozialdemokratie zum Nationalsozialismus

Der nationalsozialistische Führer macht in den letzten Tagen viel Aufhebens davon, daß ein gewisser sozialdemokratischer Stadtverordneter Walfus Mühlke in Neustadt im Schwarzwald, der vor kurzem aus der Sozialdemokratischen Partei unter Mandatsentziehung ausgeschieden ist, der Nationalsozialistischen Partei sich angeschlossen hat. Wie Kenner Mühlkes mitteilen, verläßt Walfus Mühlke die Reihen der Sozialdemokratie als Folge der Enttäuschung. Dieses anzunehmen haben wir allen Grund. Nicht aber etwa ist es politische Enttäuschung, die ihn jetzt in die Arme des Nationalsozialismus getrieben hat, sondern ganz persönliche. Sein Ziel hat er in der Sozialdemokratie nicht erreicht. Mit aller Macht strebte er danach, etwas zu werden. Nach Würdemeisterstellung hatte er einige Male die Hand ausgebreitet und außerdem den Plan verfolgt, Redakteur an einer höheren sozialdemokratischen Zeitung zu werden. Aber in der Sozialdemokratie ist es nun schon einmal so, daß jemand sich erst durch langjährige Kleinarbeit erst das Vertrauen erwerben muß, bis er von ihr auf einen verantwortlichen Platz gestellt wird. Walfus Mühlke konnte nicht warten. Wer seinen Ehrgeiz befriedigen und einen Posten ergattern will, kann in der Sozialdemokratie nicht bleiben! Hier gibt es nichts zu erben. Hochkommissar herrscht bei den Nazis. Da schmilzt die Bonzenkaste von Tag zu Tag an. Wer bei dem Kennen nicht zu kurz kommen will, darf den Anstoß nicht verpassen, das weiß Walfus Mühlke. Darum keine Scharte Schenkung. Die wievielte Partei ist es nun, bei der Walfus Mühlke als Ziel zu kommen hofft?

Auf Grund ihrer genauen Kenntnis der Person Mühlkes fügt die Freiburger Volkswacht dieser Charakteristik noch die folgende Ergänzung an: „Eigentlich hätte man keine große Veranlassung, sich mit dem Renegaten Mühlke zu befassen; er wird noch manche Mauerung durchmachen, bis er dort ist, wo solche Überzeugungsreisen „Politiker“ in der Regel landen: bei den politisch Indifferenten, beim politischen Flugsand. Es ist ja nicht das erste Mal, daß Mühlke die Farbe wechselt, es wird auch nicht das letzte sein. Aber wenn er sich jetzt zu den Bauleuten des „dritten Reiches“ zu zählen scheint, so möchte man ihm doch empfehlen, all das noch einmal nachzulesen, was er — aus Überzeugung — in den letzten Jahren über diese Bauleute geschrieben und geschrieben hat und er wird sich selbst erkennen. Ganz besonders möchte man ihm empfehlen, darüber nachzudenken, was er immer verlangt hat, daß die Republik nationalsozialistische Beamte nicht besoldet werde. Wer Mühlke und seine Handlungsweise bei seinen früheren Aufstellungen kennt, konnte nicht überrascht sein, vom „elernen Drahtbericht“ im Führer, mit dem die Welt die Neutafel erhielt. Walfus habe „den Bettel“ hingeworfen. Wer seine eigene jahrelange Arbeit als „Bettel“ bezeichnet oder bezeichnen läßt, hat nichts

geleistet. Und doch möchte man versucht sein, das Wort „Bettel“ festzuhalten, weil man weiß, daß die Sozialdemokratische Partei eben nicht in der Lage ist, die Tätigkeit eines Mühlke derartig kleinsäugend zu honorieren, wie er es immer gewünscht hat. Den Nationalsozialisten wird dies möglich sein, weil sie über andere Einnahmequellen verfügen, als eine Arbeiterpartei. Und in dieser Tatsache scheint zum Teil die Lösung des Rätsels zu liegen. Wenn Mühlke seinen Austritt bürgerlichen Kreisen gegenüber damit begründet hat, daß er behauptete, wir seien Gegner der Religion, so muß diese Behauptung aus seinem Munde als Demagogie in Reinkultur bezeichnet werden. Und die Lehre für uns: Man wird in Zukunft vorsichtiger sein müssen, wenn man Leute von der politischen Vergangenheit eines Mühlke mit Parteifunktionen beauftragt.“

### Handelsbeschränkungen

Die Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 14. August 1923 zum Vollzug der Verordnung der Reichsregierung gleichen Betreffs vom 13. Juli 1922 wird wie folgt geändert: § 1 der Verordnung erhält folgende Fassung: Oberste Landesbehörde und Landespolizeibehörde im Sinne der Verordnung ist der Minister des Innern. Zuständige Behörde zur Untersuchung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs (§ 20 der Reichsverordnung)

und zur Schließung von Geschäftsräumen (§ 22 der Reichsverordnung) ist der Bezirksrat. Zuständige Verwaltungsbehörde im Sinne des § 25 der Reichsverordnung ist das Bezirksamt (Polizeidirektion). Ueber Beschwerden entscheidet der Landeskommissar endgültig. Die §§ 2 und 3 der Verordnung werden gestrichen.

### Der Kleinhandel mit Bier

Eine Verordnung des Innenministers bestimmt über die Abgrenzung des Kleinhandels mit Bier: Als Kleinhandel mit Bier gilt jede gewerbmäßige und in den Fällen des entsprechend anzuwendenden § 23 Absatz 1 Satz 1 auch die nicht gewerbmäßige Abgabe von Bier unmittelbar an Verbraucher. Verbraucher im Sinne dieser Vorschrift ist, wer Bier zum persönlichen Genuß oder zur Verwendung im Haushalt bezieht. Als Kleinhandel mit Bier gilt nicht die Abgabe von Bier eigenen Erzeugnisses durch Brauer, sofern die Abgabe unmittelbar an Verbraucher von der Brauerei aus erfolgt.

Bei Anträgen auf Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Bier ist das Bedürfnis nach strengsten Grundrissen zu prüfen. Die persönlichen Interessen des Antragstellers oder anderer an der Erteilung der Erlaubnis beteiligter Personen sind bei der Prüfung nicht zu berücksichtigen. Das Bedürfnis muß im Zeitpunkt der Erteilung der Erlaubnis gegenwärtig und darf nicht nur vorübergehend sein. Führt die Prüfung der maßgebenden Umstände nicht überzeugend zur Befriedigung des Bedürfnisses, so muß es verneint werden.

## Aus aller Welt

### Empfang der Wegener-Expedition in Kopenhagen

COPENHAGEN, 13. Nov. (Gla. Med.) Heute vormittag 10 Uhr trafen mit dem Dampfer „Sans Egoles“ von Grönland kommend die Mitglieder der Wegener- und Walfin-Expedition ein. Zu ihrem Empfang hatten sich Repräsentanten der dänischen Grönlandverwaltung, der dänische Grönlandforscher Lange-Koch und Kasnussen, der deutsche Gelehrte Dr. Schmitt-Ditt, die Witwe Alfred Wegeners und zwei Mitglieder der Expedition, Dr. Geertz und Dr. Sorge, eingefunden, die bereits vorher zurückgekehrt waren. In herzlich gehaltenen Ansprachen wurden die Heimkehrenden von den einzelnen Vertretern und Wissenschaftlern begrüßt, wobei man auch dem im Grönlandreis verstorbenen Expeditionsmittglied Alfred Wegener ein ehrendes Gedächtnis widmete.

### Der Lübecker Kindersterben-Projekt

LÜBECK, 13. Nov. Die Freilagsverhandlung im Lübecker Tuberkulose-Projekt brachte die weitere Vernehmung des Zeugen Oberarzt Dr. Jannetzki. Er äußert sich über das, was er in der Vernehmung des Herzlichen Vereins über das Gelmeterverfahren ausgeführt hat. Er habe darauf hingewiesen, daß es sich bei dem GELMETER-Verfahren um lebende, abgeschwächte Bazillen handele, die einen solchen Infektionsherd hervorruft, daß dadurch eine gewisse Immunität gegen die Tuberkulose gegeben sei. Das Verfahren sei bereits in verschiedenen Ländern eingeführt und es werde vom Kaiserlichen Institut in Paris auf Wunsch an anerkannte staatliche Labortoren kostenlos abgegeben. Er habe seine Meinung dahin zusammengefaßt, daß das GELMETER eine gewisse Wirkung besitze und immunisierend wirke.

### Abgebrannte Sportfabrik

Die bekannte „Hammerwerke“ in Bad Merzathum wurden bis auf die Grundmauern eingestürzt. Die Hammerwerke fabrikanter Tennisschläger, Winterportgeräte und Rollboote. Infolge des Brandes wurde die Belegschaft der Fabrik arbeitslos.

### Millionäre und ihr Schicksal

Während des letzten Sechstagerennens im Berliner Sportpalast wurde der Leiter des Sportpalastes von einem Gerichtssozialist verhaftet. Er mußte die Nacht über in einer Zelle verbringen. Am anderen Morgen legte er den Offenbarungseid ab. Er besaß an Wertpapieren einen Fünftausendmarkigen, einen Anzug, ein Paar Schuhe, ein paar Oberhemden usw. Dieser Mann war einmal hunderttausend Mark reich und zwar in Gold, nicht in Inflationsmark, wie manche meinen möchten. Dieser Mann ist Jacob Schapiro, einstmaliger Stern und Star am Himmel der deutschen Industrie. Heute bankrott. Jedoch behaupten seine Gläubiger, daß er ein ansehnliches Vermögen nach Holland verschoben habe. Jacob

Schapiro ist nicht für ein gewisses deutsches Unternehmertum und die Konfursrichter in den großen Industriezentren könnten vieles über diese Art von Unternehmertum erzählen. Der Aufstieg Schapiros, der sich im letzten Handbuch der deutschen Wirtschaftsführer noch als Generaldirektor, Ingenieur und Kaufmann aus dem Berliner Westen bezeichnet, begann schon vor dem Kriege. Schapiro warf sich auf den Automobilismus, wurde mit ihm groß. Es hätte nicht viel gefehlt und Schapiro wäre es gelungen, den deutschen Automobilismus zusammen zu schmeißen. Der Sportpalast ging seinerzeit an Schapiro über, der mit seinen Brüdern eine Aktien-Gesellschaft gründete, die mit einem Kapital von 100 000 Mark ausgestattet ist. Wie es heißt, soll dahinter eine Schweizerische Gesellschaft stehen, von der man nicht genau weiß, wie sie aussieht.

### Sieben Jahre Zuchthaus für einen Reichwehrräuber

REIMS, 13. Nov. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte unter Ausschluß der Öffentlichkeit den Reichwehrräuber Friedrich Wagner der 3. Batterie des Artillerie-Regt. V in Fulda wegen fortgesetzter Spionage zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Außerdem wurde die Ausstufung aus dem Heere und der Verlust der 3000 M empfangener Spionagegelder angeordnet. Neun Monate Untersuchungshaft sind angedroht.

Der Angeklagte ist seit dem 1. September 1920 bis zu seiner am 20. Januar 1931 erfolgten Verhaftung in Karlsruhe mit zeitlichen Unterbrechungen dem geheimen Nachrichtendienst in Mainz, Saarlouis und Forbach nachrichtlich sowie auch Schriftstücke übermittelte, die nach dem Gutachten des militärischen Sachverständigen zum größten Teil im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren.

### Die Hitler-Banknote

Ein Schwerindustrieller von Düsseldorf, der mit nationalsozialistischen Führern an einer gemeinsamen Tafel teilnahm, verlor einen Schein, der neben dem Hakenkreuz die folgende Aufschrift zeigt:

„Urkunde. In Deutschlands tiefster Not gab der Inhaber dieser Urkunde für den Kampf um Deutschlands Ehre und Freiheit den Betrag von 100 Mark. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Kreis Düsseldorf, Winter 1931/32.“

Hitler drückt also seine Unterstützung aus, die ihm von den Schwerindustriellen gegen bares Geld abgenommen werden. Es gibt also noch Leute, die ihr Geld haben. Wo bleibt da die Steuerbehörde?

# Es fällt zwar schwer

eine einzelne Zigarette treffsicher zu beurteilen. Aber rauchen Sie einmal den ganzen Tag nur CLUB, dann werden Sie erst merken, wie mild und wunderbar diese fabelhafte 3 1/3 Pfennig-Zigarette ist.





Trinkt das wohlbekömmliche und bekannte vorzügliche Hoepfner-Pilsner u. Deutsch-Porter Hoepfner-Bräu Karlsruhe

Kleine bad. Chronik

Tötlicher Motorradunfall

Ettlingen, 14. Nov. Der im August 1908 in Ettlingen geborene Reinhard Wieland fuhr gestern nachmittag bei Langenbrücken mit seinem Motorrad gegen einen Brückenpfeiler und so...

Großfeuer

Münzesheim (Amt Bruchsal), 13. Nov. Am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr brach in der Doppelscheune des Landwirts Peter Hermann und der Witwe Macher Feuer aus...

Menzingen. Die Lage der hiesigen Glanzrindindustrie hat sich in der letzten Zeit, offenbar unter der Einwirkung der...

Reuthard. Ein heftiger Landwirt brachte seine Hand in die Rückenmühle, so daß ihm ein Finger abgerissen wurde...

Waldorf. Im Walde von Bodnag wurde der 37 Jahre alte verheiratete Landwirt Wagner, der seinen Leuten einen frischen...

Kunstaussstellung in Gröningen. Die Gröninger Malerkolonie (Gugao Widel, Otto Fritschner, Karl Martin Graf, Gustav Holmann, Paul Klein, August Kumm) veranstaltet am Sonntag, 15. November 1931...

Süddeutsche Handwerkskammerkonferenz. Die Süddeutsche Handwerkskammerkonferenz, die den Zusammenschluß sämtlicher süddeutscher Handwerkskammern darstellt...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Hauptversammlung der Frauensektion

Unsere Novemberversammlung findet am Mittwoch, 18. November, abends 8 Uhr, im „Elefanten“ statt...

Vesabende der Frauensektion

Die dieswintlichen Vesabende der Frauensektion beginnen in der Woche vom 16.-21. November. Ihr Programm wird jeweils am Samstag und Montag veröffentlicht.

Bezirk Rippurr

Am Montag, 16. d. M., 20 Uhr, wichtige Besprechung für Ausschuhmittalieder und Unterbezirksführer bei Söhn, Hierweg 21.

Vereinsanzeiger

Alle in 4 Zeilen, 40 Wg. die Zeile. Vereinsangelegenheiten haben unter dieser Rubrik in der Regel ihren Vorkurs, aber werden nur dann veröffentlicht, wenn sie...

Karlsruhe. Naturfreunde. Sonntag, 15. November, Abmarsch 3 Uhr Lindl nach Rippurr. 8356. Bund religiöser Sozialisten. Am Sonntag, den 15. November, vormittags 11 Uhr predigt Gen. Walter Röm in der Stadtkirche. 8347.

Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe. Sonntag, 15. November, nachmittags 3 Uhr im „Grünwald“ Beginn der Singstunden zum Kinderchor. Wir bitten unsere Mitglieder, ihre Kinder pünktlich in die Proben zu schicken. — Vormittags 11 Uhr Zusammenkunft der Mitglieder im Vereinslokal. 8350.

Freier Schützenverein. Heute Samstag, abend 8 Uhr Mittaliederversammlung im „Salmen“. 8348. Der Vorstand.

Der vormalige Ministerialdirektor im badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts, Geheimrat Dr. Franz Schmidt, feiert am 20. November dieses Jahres in ausgezeichneter körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag...

Nazitreiben in Berghausen

Man schreibt uns: Nachdem den Nazigeistlichen ihr sportliches Treiben (!) in Durlach und Karlsruhe verboten ist, versuchen jetzt diese Herrschaften auf dem Lande ihr Unwesen zu treiben...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Ein Zwischenhoch hat uns vorübergehend trockenes Wetter gebracht. Heute früh traten verbreitet Nebel auf. Die schon gestern weithin England's erhellene Sonne ist inzwischen wieder herabgerückt...

Wasserstand des Rheins

Basel 18, Gef. 7; Weiskuh 216, Gef. 2; Schutterinsel 77, Gef. 1; Rehl 230, Gef. 3; Maxau 395, Gef. 2; Mannheim 270, Gef. 3 Stm.

Letzte Nachrichten

Deutsche Gerechtigkeit

In Cutin, wo dieser Tage Reichsbannerleute von Nazis überfallen wurden, sind jetzt 14 Lübecker Reichsbannerleute, die angeblich schwer bewaffnet waren, verhaftet worden...

Konzernwirtschaft bei den Nazis

Hohe Referentenhonoreare und Gehälter

Dem sozialdemokratischen Draan in der Lauff ist ein Bericht über eine vertrauliche Konferenz von Naziführern in dem Ort Neugersdorf in die Finger gefallen. Er befragt vor allem, daß die Nazis aus industriellen Geldquellen gespeist werden...

Gandhi verläßt London

London, 13. Nov. Gandhi dürfte am 21. d. M. London verlassen, um sich, nach einem Besuch in der Schweiz, in Genau nach Indien einzuschiffen.

Dawes in Paris eingetroffen

Paris, 13. Nov. Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in London, General Dawes, der als Beobachter der Völkerversammlung beizumohnen wird, ist heute hier eingetroffen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Das Reichsbanner veranstaltet in den Wintermonaten eine Vortragsreihe über die politische Geschichte Deutschlands. Am Donnerstag, 19. November, abends 8 Uhr im „Elefanten“, Kaiserstraße 42, hält Reg.-Rat Kam. Stern den ersten Vortrag.

Burger-Stumpfen Preisabschlag! Habana bisher 12 Pfg. jetzt 10 Pfg. Sumatra bisher 12 Pfg. jetzt 10 Pfg. Neu: BURGER Nr. 80 = 8 Pfg. das Stück

Kinderland 1932 Ein Jahrbuch für Arbeiterkinder in Stadt und Land. Reich illustriert. Farbige Bilder beleben das Buch. Sprudelnde Lebensfreude vom ersten bis zum letzten Blatt. Die Kinder haben selbst daran mitgearbeitet. Das Kinderland kostet 1.50 RM.

Volksfreund-Buchhandlung Karlsruhe, Waldstr. 28 Tel. 7020 21

Versteigerung Samstag, 14. Nov., nachm. 3 Uhr, verleihere ich in meinem Lokal Kreuzstraße 3, Einquana Bier in reuwilligem Auftrag prima eig. Speise- und Wohnzimmer, dunkel geb. Wädicke, Spiegel, Bettm. und 2 Kissen, Schreibstisch, Kommoden, Nachtsch. Schrank, Radio-Grammophon, Schrank, Grammophon, Gr. Platten, Kass. m. Lautspr., Schallplatte, hompl. Sprech-einrichtung, Bettm., Ausgabebett, Spiegel, die Armaturen für Installationen, Kinderlauf-laden, Antikenschaubehälter, Zettel, 4852 u. a. m. Nationalhalle am Platz 8340

Schmuck Brillanten, Uhren, Trauringe, Bestecke nur Qualität, Reparaturen, Umarbeiten, Neuarbeiten nur vom Goldschmied Waldstr. 4, Warum? Weil reell, gut, billig! Friedrich Adl, Waldstraße 4 gegenüber der Bad. Beamtenbank / Telefon 7 68 4 Ratenaufschloß

Durlacher Anzeigen Verkauf des städt. Anwesens Jägerstraße 17 Die Stadtverwaltung beabsichtigt, das städt. Anwesen Jägerstraße 17, in dem bis zum Herbstjahr 28. 10 die städt. Pferde-, Karren- und Wagenbestände untergebracht war, zu verkaufen. Interessenten wollen bis spätestens Dienstag, den 17. d. M., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus 3. Stod. Zimmer Nr. 6, beschließen, mit der Aufschrift „Verkauf Anwesen Jägerstraße 17“ abgeben werden. Nähere Auskunft wird innerhalb der Bürozeit an gleicher Stelle gegeben. 212. Durlach, den 12. November 1931. Der Oberbürgermeister.

ALLE Farben & Lacke FÜR DEN Hausgebrauch GUT und PREISWERT im Farbenhaus Weststadt KÖRNERSTRASSE 42 ECKE SOFIENTRASSE

Und Pa-Pa sprach: Am schönen Lido ist im Lenz für Männer „Schönheitskonkurrenz“. Pa-Pa sieht sich die Sache an und denkt: da geh ich auch mal ran. Und vor der Schuhe helle Glanz verblissen alle anderen ganz. So ist nach aller Leute Meinung Pa-Pa die „glänzendste Erscheinung“. Pa-Pa Patent-Schuh-Paste billiger und besser!





**Christian Beck**  
Rüppurr-Gartenstadt  
Ostendorfsplatz 5 — Telefon 3718  
Sanitäre Einrichtungen, Haus- und Küchengeräte

Berücksichtigen Sie meine Auswahl in Geschenk-Artikeln bei Ihren Weihnachts-Einkäufen

**R. Bolanz**  
Schuhwaren, Schuhmacherei  
Rüppurr-Gartenstadt, Ostendorfsplatz

Konditorei, Kaffee, Bäckerei  
**Aug. Fischer**  
Rüppurr-Gartenstadt  
Ostendorfsplatz 1, Fernruf 3720

**Franz Reiter**  
Möbelgeschäft und Möbelschreinerei  
Karlsruhe-Rüppurr, Rastatter Str. 85  
Gute gediegene Möbel, ganze Ausstattungen, Einzel-Möbel in allen Holz- und Stilarten  
Ratenkauf ab 4, Beamtenbank angeschlossen

**Mehr Verdienst bringen diese Vororts-Inserate**

Der Leser des Volksfreund ist politisch interessiert, hat Interesse für Tagesereignisse und das gründliche Studium seiner Zeitung ist ihm Bedürfnis. Dabei achtet er natürlich auch auf die Inserate und kauft grundsätzlich nur bei den Inserenten des Volksfreund. Das schafft den Anzeigen im Volksfreund nachhaltigen Erfolg

**Reformhaus Reiser**  
Karlsruhe-Rüppurr, Rastatter Straße 67 a  
Neuzellische Körperpflege  
Naturheilmittel, Lebensmittel

**Drogerie Wihl. Hitzing**  
Karlsruhe-Bellerheim, Karlstraße 182  
Drogen — Lebensmittel  
Weine, Photoartikel und Ausführung sämtlicher Photo-Arbeiten

**Arno Wagner**  
Karlsruhe-Bellerheim, Marie-Alexandrastr. 18  
Lebensmittel, Delikatessen  
Weine, Rauch- und Wurstwaren

**Metsgerl u. Wirtschaft zum Hammerloch**  
Nürnberger Straße 1  
Fleisch- u. Wurstwaren, erhaltl. Küche zu billigen Preisen, No. arr. Weine, Das gute Schrampp-Print-Bier.  
Inhaber: RICH. KIMLING

Hausfrauen sparen Geld und Zeit, schonen die Wäsche. Großstücke ca. 2 Pf.

**Elektr. Wäsche-Mangel**  
Karlsruhe-Bellerheim, Breitsir. 23, Telefon 3 67

**Julius Frank, Friseurmeister**  
Karlsruhe-Ortlwinkl  
Zeppelinstraße 17, am Lokalbahnhof

**Wilhelm Maier**  
Schneidermeister  
Karlsruhe-Daxlanden, Langenackerstraße 12  
empfehl. sich für reelle u. preisw. Bedienung

**Gedanken zum Urteil in der Karlsruher Kathauschlacht**

Vorläufig wenigstens hat also diese Angelegenheit durch das Urteil der Strafkammer eine Erledigung gefunden. Ein weites Urteil für wahr, — wo doch die zu entscheidende Frage nach dem Schuldigen nicht einfach war, das Bekenntnis zu der Auffassung, daß eine Verteidigung nicht vorliegt, sondern es liege auf allen Seiten ein Angriff vor.

Es fällt mir da unwillkürlich der Streit um die Kriegsschuldfrage ein. Bei Kriegsausbruch war es doch genau wie jetzt bei unserer berühmten Bürgerkrieger. Statt sich über die tatsächliche oder vermeintliche Verdröhung durch den Nachbarstaat in Ruhe auseinanderzusetzen oder ein Schiedsgericht anzurufen, haben sich die in künstliche Erregung geleiteten Völker zunächst einmal vier Jahre lang zu Krämpfen geschlagen und einen grauenerregenden Trümmerhaufen geschaffen. Dann erst haben sie ernsthaft die Frage aufgeworfen, wer nun an dem angerichteten Elend die Schuld trage. „Wer in einer solchen Situation wie 1914 seinen Platz verläßt, ... der zeigt, daß er Angriffsgelüste hat und nicht der Angegriffene, sondern der Angreifer ist!“

Wahrheitlich sollte durch dieses Urteil begründet gemacht werden, daß es wirklich nicht angeht, wenn jeder, der sich in seiner Ehre gekränkt oder sich bedroht fühlt, zum Stuhlstein oder gar Revolver glaubt greifen zu dürfen. Die Ehre kann man mit Stühlen ebensowenig verteidigen, wie man sie früher mit Schwert und Mordtaten konnte. Denn es liegt ja bekanntlich leider nicht das Recht, sondern die größere Kraft und allenfalls die größere Geschicklichkeit. Wer das heute noch nicht einsehen hat und etwa im Zweifelsfall sein Recht suchen will, dem wird eben durch Strafe die Einsicht näher gebracht. Zum Glück ist heutzutage diese Erkenntnis schon bis in ganz „gebildete“ Kreise vorgedrungen.

Wer könnte es heute noch verstehen, daß einst die Ehre eines beleibigten Ritters dann wieder hergestellt war, wenn seine Knechte in fröhlich-trübender Feinde einer Anzahl Knechte des benachbarten Nachbarn nach geübter Selbsthilfe in „Ehrenhändeln“ entbehren häufig nicht einer heiteren Note. Für die Zuschauer wenigstens.

Nur eine Ausnahme gibt es, in denen die Selbsthilfe so vielen noch als selbstverständlich erachtet: wenn die sogenannte nationale Ehre angegriffen ist. Durch Abstimmung im Kabinettsrat — bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden — wird festgestellt, wann diese vaterländische Ehre verletzt ist. Und Hunderttausende und Millionen Menschen fallen übereinander her, um den Frevel zu sühnen. Denn nichts würdiger ist doch die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre. Und da ist es dann allerdings mit einem Beulen und zerbrochenen Stühlen nicht abzumachen. Die etwa noch am Leben bleibenden Ehrenräder verwenden dann den Rest ihres Lebens, für die Wiedergutmachung der angerichteten Schäden zu suchen und zu darben.

Man sollte doch wahrhaftig glauben, daß heute Zwistigkeiten unter Völkern oder deutlicher gesagt zwischen mächtigen Interessengruppen unbedingt von Schiedsgerichten beigelegt werden müßten, und daß jeder Versuch der Selbsthilfe unerlässlich vom höchsten Gerichtshofe, dem Völkerbund, geahndet werden müßte. In allen Ländern hätte daran das arbeitende Volk das allergrößte Interesse. Das Volk muß in jedem Krieg zuerst Blut und Leben auf dem Altare des Vaterlandes opfern, dann darf es mit dem Schwert seiner Arbeit die Folgen sehen.

Gewalt schafft niemals Recht. Auch nicht im Völkerleben. Bei allen Kriegen geht es am Ende doch wie bei der Karlsruher Kathauschlacht: Es ist sehr schwer festzustellen, wer

eigentlich der Schuldige ist; eine Verteidigung liegt nicht vor, sondern ein Angriff auf allen Seiten.

Die Kathauschlacht ist ein Schandfleck in der Geschichte des Karlsruher Stadtparlaments, ein Krieg ist ein Schandfleck in der Geschichte der Menschheit.

**Die Polizei berichtet:**

**Schwerer Verkehrsunfall**  
Am Freitag nachmittags fuhr der Führer eines Personkraftwagens unter dem Einfluß des Alkohols in der Durlacher Allee bei der Eisenbahnunterführung auf den überdachten Handwagen zweiter Klasse ein. Der Führer wurde durch den Anstoß auf die Schienen der Straßenbahn geworfen. Die beiden Schienen mußten in erheblichem verletztem Zustand nach dem Stadt Krankenhaus verbracht werden. Der Personkraftwagen wurde zur Verkehrsabteilung in der Polizeidirektion abgeschleppt.

**Selbstmordversuch**  
Vergangene Nacht suchte sich ein verheirateter Mann in der Altstadt hier, nachdem er sich in die Küche seiner Wohnung eingeschlossen hatte, durch Einatmen von Leuchtgas über dem geöffneten Gashahn das Leben zu nehmen. Die von dritter Seite benachrichtigte Polizei mußte die Küchentür gewaltsam aufbrechen. Die Beamten fanden den Mann bewußtlos vor, trugen ihn in den Hausflur und machten dort Wiederbelebungsversuche, die schließlich erfolglos blieben. Da das Bewußtsein nicht vollständig zurückkehrte, wurde der Gerettete ins Krankenhaus eingeliefert, wo er sich außer Lebensgefahr befindet. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

**Einbrüche in Durlach**  
In der Nacht zum Freitag stieg ein unbekannter Täter nach Einbruch der Dunkelheit durchs Fenster in die Filiale der Firma Pfannkuch u. Co. in der Hauptstraße in Durlach ein und entwendete den Betrag von 360 M. Da Lebensmittel entwendet wurden, bedarf noch der Feststellung. Am Donnerstagabend wurden in Aue aus einem Anwesen in der Hauptstraße zwei Stallhaken gestohlen. Am Freitagabend wurde nun ein verheirateter Arbeiter aus Aue betreten, wie er aus einem Fallstrick in der Bergstraße zwei Haken entwendete. Der Täter flüchtete in seine Wohnung. Die polizeiliche Durchsuchung förderte einen der Haken wieder zu Tage; den anderen hatte er bereits geschlagen. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Täter auch den Diebstahl des Donnerstags auf dem Gemüsen hat, obwohl er hartnäckig leugnet. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

**Veranstaltungen**

**Colosseumtheater.** Wer vieles bringt wird jedem etwas bringen, so sagen sich auch die beiden beliebten Köhler Komiker Schmitz-Weißweiler. Heute abend 8 Uhr geht bereits wieder ein neues Stück „Die verlegte Praxina“ über die Bretter, ein Schwan, der die seine Praxine aus dem Sack herantrommen läßt. Schmitz-Weißweiler verstehen es aber auch durch ihren glänzenden Köhler Humor und Gellen, das Publikum bis zum letzten Augenblick gefangen zu halten. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr. Auf die Nachmittagsvorstellung werden besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht. Zur Aufführung gelangt „Die verlegte Praxina“. Niedrige Eintrittspreise. Siehe heutige Anzeige.

**(2) Fackelzug vor der Hauptfeuerwache, Ritterstraße 48.** Am Samstag, den 14. November, nachmittags 17 Uhr, findet vor der Hauptfeuerwache in der Ritterstraße 48 ein Fackelzug der freiwilligen Feuerwehrabteilung Karlsruhe-Daxlanden statt.

Über den Krebs als Zeitkrankheit hält Dr. med. Suchancke heute Samstag abend 8.15 Uhr, in der Handelshauskammer einen Lichtbildvortrag. Wegen der bejagten besonders aktuellen Themas wird hiermit noch einmal darauf hingewiesen.

**Lichtspielhäuser**

**„Berge in Flammen“ (3. Woche)**  
Der mit so außerordentlichem Erfolg in der Schauburg laufende Zentur-Film „Berge in Flammen“ konnte dort nochmals verlängert werden und kommt somit bereits in die 3. Woche. Wie uns die Direktion des Theaters mitteilt, ist jedoch eine abnormale Protraktion völlig ausgeschlossen, so daß die am Samstag, Sonntag und Montag stattfindenden Vorstellungen die endgültig letzten sein dürften.

Besonders erwähnt sei nochmals, daß der Film auch für Jugendliche zugelassen ist und für diese neben einer scheinbar ausgezeichneten Unterhaltung auch bildende Werte besitzt.

**„Reif“, Waldstraße 30**

Den vielen Bemühungen der Direktion ist es gelungen, „Bomben auf Monte Carlo“, dieses stimmungsvolle Höchstspiel, den Bombenerfolg aller Lichtspieltheater bis einschließlich Sonntag den 15. November zu verlängern. Ein feiner Film; aber auch ein feiner Erfolg, der sich auch auf Karlsruhe übertrug, denn über 14 Tage war das Werk unablässig besetzt. Ganze herbe die Schläger und die reizende Musik: Wenn der Wind weht ... Eine Nacht in Monte Carlo ... Das ist die Liebe der Matrosen ... am Gedächtnis bleiben.

**Reserve hat Ruh**  
(Union-Theater)

Es gibt unter den Militärfilmen, die heute in Masse über die Filmleinwand laufen, sicher viele, deren offener oder versteckter Zweck die Verherrlichung, untes „alten“, alten“ Militärsystems ist. Dem Volk, namentlich der Jugend, wird eine durch und durch verlogene und unwahre Romantik des früheren Militärliebens vorgesetzt, um sie für jene Zeit des Kadavergehorsams, der Soldatensoldaterei und des Untertanengeistes zu begeistern. Bei „Reserve hat Ruh“ dürfte der Zweck, wenn er bei Abfassung und Herstellung des Films bestanden haben sollte, nicht erreicht werden. Dafür ist er nämlich zu echt, zu wahrheitsgetreu. Nur ein verheirateter Nationalist, ein geistig armer oder geistig schwacher Mensch kann sich noch begeistern, wenn er etwa dieses Kalorienbofs treiben sieht, dieses blöde Drillen und Abrichten erwachsener Menschen, wenn er verfolgt, wie ein gebildeter Mensch, ein Wissenschaftler, der an geistiger Bildung, an Erziehung und Wissen himmelhoch ein ganzes Regiment, vom Oberst abwärts, übertraut, sich von einem rohen, brutalen, seine Macht mit Hilfe des Militärstrafgesetzbuchs mißbrauchenden Feldwebel oder Unteroffizier alten Schlages mißhandeln, schikanieren und wie ein Schuljunge mißhandeln lassen muß. Rein, über diese Art „Erziehung“ sind wir doch hinaus, hat uns schon der Krieg hinausgebracht. Der Film zeichnet sich aus durch die Echtheit seiner Typen. Und deshalb wirkt er echt und wahr und deshalb kann man sein Gefallen an ihm finden. Die Handlung spielt sich um den armen Doktor der Astronomie ab, der in die Militärmaschine gerät und hier seine einjährige, „freiwillige“ Leidenzeit erlebt. Dabei ist die Handlung aber mit einer Ueberfülle Humor, heiteren Szenen, übermühten Soldatenstreichen durchsetzt, daß der Ruf, der dem Film als einem der besten Militärfilme vorausging, vollauf berechtigt ist. Paul Hörbiger und Fritz Kampers sind die Träger der männlichen Hauptrollen, ausgezeichnete, vortreffliche Leistungen. Das Kalorienmilieu, das Treiben in den Mannschafsstuben, der Manöverbetrieb sind vollens in Szene gesetzt. Es wird in diesen Tagen im Union-Theater viel gelacht werden, was in dieser sonst so schwer ertragbaren Zeit sicher nicht von Unglück ist.

**Auskünfte der Redaktion**

**M. S. 1.** Sie wenden sich am besten an die Patentabteilung des Landesgewerbeamts Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße. Sie können am ehesten vor Schaden bewahrt werden.

**Manuskript.** Mitunterente erhält eine Witwe, wenn sie entweder 65 Jahre alt oder zu 1/4 erwerbsunfähig ist.



**Für gut nimmt Henkel'sorbun Fin**  
**10 Liter (M) Lösung von**  
**solbulsorbun Reinigungskraft!**

So außerordentlich ergiebig, so billig, so sparsam ist (M) 1 Nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter — 1 Eimer heißes Wasser — schon haben Sie eine leistungsstarke Arbeitshilfe, die Ihnen das Aufwaschen, Spülen und Reinigen ungemein erleichtert und beschleunigt. Und wie vielseitig ist (M) 1 Da gibt es nichts in Küche und Haus, was (M) nicht mühelos, schnell und gründlich säubert. Unaufhaltsam weicht Schmutz und Fett dieser kraftvollen Reinigungshilfe. In hellstem Schein blitzen und blinken Schüsseln, Teller und Tassen — klar und rein strahlt Marmor und Glas. Alles atmet gepflegte Sauberkeit — in kürzester Zeit — mit wenig Mühe! Bei allen Reinigungsarbeiten stets

**(M) Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel**  
für Haus- und Küchengerät.  
Heraestellt in den Persil-Werken.



**Hermann  
TIETZ  
Karlsruhe**

**Wohlfühle  
WOCHEN**

Mädels und Buben, kommt mit  
Euren Eltern in unsere Abteilung:  
„*Alles für's Kind*“ in der  
3. Etage  
10 wertvolle Preise 100 Trostpreise,  
sind zu gewinnen!

**Samstag  
Montag  
Schluß-  
Tage!**

Bei uns hören Sie  
**Mende 250**  
Wie immer die Radio-Neuheiten  
zuerst bei uns. 8341  
**Beleuchtung KARRER**  
Amalienstr. 25a, gegenüb. Postcheck.

**Möbel**

nur vom Möbelhaus  
**Karl Thome & Co.**  
Karlsruhe  
Herrnstr. 23  
gegenüber der  
Reichsbank  
Riesig große Auswahl  
Formvollendete  
Qualitätsarbeit  
Glänzende  
Anerkennung n.

**Sozialistische Lebens-  
gestaltung und  
Freikörperkultur.**

Fortschrittlich gesinnte  
Menschen aus Karlsruhe  
und näherer Umgebung,  
die sich für Sozialistische  
Lebensgestaltung inter-  
essieren werden unter Nr.  
8935 umgehend um An-  
gabe der Adresse gebeten

**Gruppe freier Menschen**

Sämtlich  
**Farben, Lacke etc.**  
gebrauchsfertig  
für Anstriche aller Art  
vorteilhaft im  
Farbenhaus **Hansa**  
Waldstr. 15, beim Colosseum

**Städt. Sparkasse Karlsruhe**

**Einzahlungen** halten die Wirtschaft im Ganzen  
u. sichern den Zahlungsverkehr

**Volks-  
fürsorge**

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche  
Versicherungsaktiengesell-  
schaft, Hamburg 5.

**Größte Volksversicherungs-  
Gesellschaft Deutschlands**  
Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte  
mit 900 Millionen RMk. Versicherungssumme,  
150 Millionen RMk. Vermögen  
davon Eigentum der Versicherten

Prämienreserve über 100 Millionen RMark  
Gewinnanteile über 32 Millionen RMark  
zusammen **über 132 Millionen RMk.**  
Versicherungsleistungen: **über 12 Million. RMark**  
seit November 1923 (Ende der Inflation).

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen: Karlsruhe  
Schützenstraße 16; Schramberg i. Würtemb. Volkshaus, oder  
der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5,  
An der Alster 57-61

**PELZE** kaufen Sie  
am billigsten  
beim **20%**  
**Kürschner Neumann**  
Erbprinzenstr. 3, am Rondellplatz. — Auch gegen Teilzahlung.

Homöopathie/Biochemie-Naturheilkunde  
— Augenheilkunde —  
**Frau Anna Brändle**  
Weingarten (Bad.), Jöhlingerstr. 99 Fernruf 1  
Sprechstunde: jeden Montag u. Freitag v. 9—12 Uhr  
in Karlsruhe jetzt Eitlinger Straße 21 a  
Mitteltöne werden bei Nachweis frei behandelt!

Zurück  
**Dr. Ufer**  
Klauprechtstr. 34 Sprechstunden  
3—5, außer  
Telefon 3780 Samstags.

**Erste Kirche Christi, Wissenschaftler**  
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.  
Sprechstunde: Sonntags 9 1/2 Uhr vormittags  
Mittwoch 8 Uhr abds. Freitagstr. 84, Herrngäßchen

„**Graf Zeppelin**“  
I. Spezialauschank von  
Winzergenossenschaftsweinen  
von 20 Pfg. an  
Reichhaltiger Mittag- u. Abend'sch  
von 70 Pfg. an  
Abonnenten Vorzugspreise  
**Schremp-Prinz-Biere**

**Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)**  
Geschäftsstelle (nur briefl.): Hasenlocherstr. 12, 806. IV  
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffe-  
Nowack“ jeden Mittwoch „Unter den Linden“  
Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 1/2 Uhr

**Restaurant zur Stadt Baden**  
Karlsruhe, Kriegsstr. 206 • Fernruf 1867

P. P.  
Meinen werten Gästen teile ich ergebenst mit,  
daß ich aus Gesundheitsrücksichten mein seit  
21 Jahren geführtes Geschäft meinem Schwie-  
gersohn übergeben muß. Für das mir in dieser  
langen Zeit in so reichem Maße geschenkte  
Vertrauen danke ich, und bitte, dasselbe auch  
meinem Nachfolger in gleicher Weise schenken  
zu wollen.

**Luise Drodofsky Wwe.**

Bezugnehmend auf vorstehende Mitteilung  
geben wir bekannt, daß wir das Restaurant zur  
Stadt Baden mit dem heutigen übernommen  
haben.  
Es wird unser Bestreben sein, das Geschäft  
durch Ausschank des bekannt guten Moninger  
Bieres, gut geführter Küche, prima Weinen und  
aufmerksamer Bedienung in gleicher Weise  
weiterzuführen und bitten um Ihren geneigten  
Zuspruch.

**Rich. Sauter und Frau, geb. Drodofsky**  
Samstag, 14. November, 20 Uhr: Eröffnungs-Konzert

**ST. MARTIN'S BIER**

**Ein gutes  
Bier  
bringt  
guten  
Schlaf..**

**d'rum trink  
am Abend  
Huttenkreuz!**

**BRÄUEREI HUTTENKREUZ  
EITLINGEN**

**Zwangs-Versteigerung.**  
III VT. Nr. 18/31.  
Im Zwangswege versteigert das No-  
tariat am  
Mittwoch, den 30. Dezember 1931,  
vormittags 9 Uhr,  
in seinen Diensträumen Kaiserstraße 184  
in Karlsruhe, 1. Stad. Zimmer 1, das  
Grundstück der Frau Marie Kübler geb.  
Schäfer, Ehefrau des Kaufmanns Jakob  
Kübler in Karlsruhe, auf der Gemar-  
kung Karlsruhe.

Die Versteigerung wurde am 1. Mai  
1931 im Grundbuch vermerkt. Die Nach-  
weisungen über das Grundstück samt  
Schätzung kann jedermann einsehen.  
Rechte, die am 1. Mai 1931 noch nicht  
im Grundbuch eingetragen waren, sind  
spätestens in der Versteigerung vor der  
Aufforderung zum Bieten anzumelden  
und bei Widerspruch des Gläubigers  
glaubhaft zu machen; sonst werden sie im  
geringsten Gebot nicht und bei der Er-  
lösberechnung erst nach dem Ausbruch des  
Gläubigers und nach den übrigen Rechten  
berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die  
Versteigerung hat, muß das Verfahren  
vor dem Ausbruch des Gebots oder ein-  
weilen einstellen lassen; sonst tritt für  
das Recht der Versteigerungserlöse an die  
Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbesitzer:**  
Grundbuch Karlsruhe, Band 307, Heft 6;  
Lfd. Nr. 541 e; 2 a 43 am Hofreite mit  
Gebäuden an der Reichstraße Nr. 6.  
Auf der Hofreite steht eine zweistöckige  
Villa mit Schienenkeller und einem ein-  
stöckigen Anbau mit Schienenkeller und  
ohne Dachraum.  
Schätzung ohne Zubehör 31 000 RM.  
Schätzung mit Zubehör 31 495 RM.  
Karlsruhe, den 9. November 1931.  
**Badisches Notariat III als  
Volksrechtungsgericht.**

**Bekanntmachung**  
Der am Mittwoch, den 18. November 1931,  
im Rathaus gegenwärtig bestimmte Zwangs-  
versteigerungstermin gegen Wilhelm Raabe  
Schlosser in Gaggenheim, findet nicht statt.  
Karlsruhe, den 10. November 1931. 2123  
**Pub. Notariat V  
— als Volksrechtungsgericht. —**

**Speisezimmer  
mit Standuhr  
RM. 275.-**

Sie haben ein Villet und eine eigene  
Standuhr in Zahlung genommen. In die-  
sen Zeiten haben wir einen Tisch und  
4 Stühle in Größe halben gebietet. Wir  
bieten Ihnen dieses Speisezimmer mit  
Standuhr, welche selbstverständlich tabel-  
los multioniert, zum Preise von 275. RM an,  
Kommentar überflüssig. 8342  
**Waldhaus  
Marx Kahn  
Waldstraße 22 (neben Colosseum)**

**Brennholz**  
(kein Abfall- oder Schwarzenholz)  
**Anfet-holz** fein frei Keller  
gespalten, geliebert  
**Buchenholz** ostenent. Zlr. 2 Mk.  
gespalten.  
Am Lager abgeholt z. Ztr. 30 Pfg. billiger  
**Gemeinnützige Beschäftigungsstelle**  
G. m. b. H. 85-8  
Telefon 5423 Dürbacher Allee 68

**Achtung!**  
Monogramme, Sticker  
empfehle ich in Be-  
trifft von Tisch-, Bett-  
und Gebirgszüge zu billi-  
gen Preisen (bei Aufträgen  
ganz bes. bill. Preise)  
Böllmer, Jollystr. 45

**Badisches  
Landes-theater**  
Samstag, 14. Nov.  
8 7  
Th.-Orn III S. Br.  
2. Hälfte

**Im  
weißen Köp!**  
Einspiel  
von Ralph Benaght  
Dirigent: Schwarz  
Regie: Hertenau  
Mitwirkende: Blant,  
Genter, Jant,  
Seiberlich, Seling,  
Müllich, Brand,  
Graf, Demmer,  
3. Dirigent, Schütz,  
Hölpach, Kalsbach,  
Kobbe, Kubler,  
Rehner, S. Müller,  
Küster, Höpfer,  
3. Dirigent, Jung,  
Lilian, Kalsbach, Kny,  
v. Sennemann, Weber,  
S. Müller, Nagel,  
Sonntag  
Anfang 20 Uhr  
Ende 23.15 Uhr  
Preise D 0.9—5.70 Mk.

**Morgenfeier  
Johann Strauß**  
Mitwirkende:  
Jugendamt  
Dr. S. Gaemann  
Johel Krebs,  
Lotte Höpach,  
Badisches Landes-  
theater-Orchester,  
das Ballet

1. Hosen aus dem Sän-  
er, Walzer mit Tanz  
2. Cavertine, Wald-  
weiber 3. Kabarett-  
Karisch mit Tanz  
4. Stralitz, Polka mit  
Tanz 5. Anpracher,  
Jugendamt Dr. Carl  
Gagemann 6. An der  
schönen blauen Donau  
Walzer mit Tanz.  
7. Frühlingstümme-  
walzer mit Gelang.  
8. Wälschigen aus dem  
Wiener Wald, Walzer  
u. Kaiserwalzer  
Anfang 11.30 Uhr  
Ende 12.50 Uhr  
Preise: 0.40—0.8 Mk.

**Sonntag, 15. Nov.  
abends  
\* G 8  
Th.-Orn 401—500  
und 1501—1850**

**Salome**  
Von Richard Strauß  
Dirigent: Artyß  
Regie: Brühn  
Mitwirkende:  
Habertern, Reich,  
Edrich, Winter,  
Rothmann, Kälte,  
Friedrich, Köpach,  
Kalsbach, Kiefer, Höpfer,  
Kirsch, Schöcklin,  
Strauß, G. Höpinger,  
Lilian, Nagel,  
Schneiß, Schmitt  
Anfang 20 Uhr  
Ende nach 21.30 Uhr  
Preise D 1.90—6.30 Mk.

**VOLKSBUHNE  
Blau abholen!**  
Achtung! Empfehle  
10 St. Raffertingen b.  
50.5 an Jos. Schneider,  
Jrtheur, Kapellenstr. 60

**Obstverkauf**  
Am Mittwoch, Donnerstag und  
Freitag, 18., 19. u. 20. November,  
findet in  
Karlsruhe-Nühlburg, Hardtstr. 37  
(ehemalige Brauerei Seldene), ein  
weiterer Obstverkauf statt. Verkaufs-  
zeit 8—18 Uhr 8354  
Badisches Landwirtschaftsamter

**Nicht 1 mal**  
sondern ständig müssen Sie inserieren.  
Denn je öfter Ihr Inserat in unserem Blatt  
erscheint, desto bekannter wird Ihre  
Firma und umso zahlreicher Ihre Kundenschaft

**Gemeinnütziger Ortsverband  
Karlsruher Kleingartenvereine e.V.**  
**Kleingarten-  
Dauergelände**  
am Scheibenharter Weg 3-4 an,  
werden an die Bewerber der Süd-  
stadt Weiherböcker, Dammersack  
und Rappur sofort vergeben.  
Schriftliche Bewerbungen alsbald an  
**A. Mozer, Karlsruhe, Morgenstr. 4.**